

Publi- Reportage

«Ich mag Herausforderungen!»

Ein Gespräch mit Franz Frefel, Geschäftsführer der Casa-Vita/Frefel Holzbau AG.

NvM: Was sind Ihre Aufgaben im Unternehmen?

Meine Aufgabe umfasst die Gesamtsteuerung und -entwicklung des Unternehmens. Gegen aussen vertrete ich die Firma, akquiriere neue Projekte und pflege bestehende Kunden und mein stetig gewachsenes Netzwerk. Im Innern kommen Führungsaufgaben hinzu.



Franz Frefel, Geschäftsführer Casa Vita AG

NvM: Woher kommt der Name Casa-Vita?

Die Umbenennung in Casa-Vita war eine strategische Entscheidung. Wir wollten uns auch auf dem Markt ausserhalb der Region klar positionieren. Mit diesem Namen werden wir als Marke wahrgenommen. Um die Fimentwicklung voranzutreiben, war dies ein wichtiger Schritt. Im Anfang sind wir noch unter beiden Namen (Frefel Holzbau AG und Casa-Vita) aufgetreten. Heute ist die Marke Casa-Vita im Markt etabliert.

NvM: Wieviele Mitarbeiter haben Sie bei sich im Unternehmen?

Zurzeit haben wir ca. 30 Mitarbeitende. Diese sind festangestellt.

NvM: Und wieviele Ausbildungsplätze?

Pro Lehrjahr bieten wir einen Platz an für die vierjährige Lehre zum Zimmermann EFZ. Zurzeit sind es jetzt drei Lehrlinge.

NvM: Wie ist es um den Nachwuchs bestellt?

Dies ist eine interessante Frage. Zum Teil haben wir in einem Jahr fünf Bewerber und dann kommt es vor, dass wir nur gerade einen Bewerber haben. Zimmermann/Zimmerin EFZ ist ein attraktiver, vielseitiger Beruf. Die Aufstiegschancen für ambitionierte Personen sind sehr gut und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es in diverse Richtungen.

Wir denken, unseren Auszubildenden ein guter Ausbildungsbetrieb zu sein. Ebenso sind wir sehr stolz auf unsere Auszubildenden, die zum Teil nach der Lehre bei uns bleiben können und dies auch wollen.

NvM: Beim Hausbau gibt es zurzeit sehr viele Zertifikate. Was beinhalten diese und - für mich als Endverbraucher - welchen Mehrwert habe ich davon?

Wir sind ein zertifiziertes Mitglied im Schweizerischen Verband für geprüfte Qualitätshäuser (VGQ). Und das schon seit 25 Jahren. Wir sind Mitbegründer dieses Verbandes und auch ein wenig stolz, dieses Label ins Leben gerufen zu haben. Wir stellen uns jährlich der neutralen Überprüfung unserer Prozesse und des Holzbausystems durch die EMPA. Ebenso bauen wir Häuser in unterschiedlichen Minergiestandards.

NvM: Sie reden von Minergie. Als ich in einem Minergie-Haus mit zentraler Lüftung gewohnt habe, wurde uns gesagt, dass wir die Fenster nicht mehr zu öffnen brauchen. Ich schlafe aber nun mal gerne mit offenem Fenster. Können Sie meine Skepsis verstehen?

Ja, durchaus. Wenn Sie mit offenem Fenster schlafen wollen, so tun Sie das. Ihr Wohlbefinden steht da an oberster Stelle. Dem Minergieaspekt bzw. der Lüftung schadet das nicht.



NvM: Wenn Sie einen Bau planen, verzögern sich diese manchmal durch - teils berechnigte und teils unberechnigte – Einsprachen. Wie können Sie dann dafür sorgen, dass Termine noch eingehalten werden?

Es ist immer mit Aufwand verbunden, wenn es Einsprachen gibt, sei es berechnigt oder nicht berechnigt. Dies führt unweigerlich zu Verzögerungen. Damit müssen wir als Firma umgehen können. Eine meiner Hauptaufgaben und eine grosse Herausforderung ist es, Lösungen zu finden, um intern die Balance zu halten und für eine gleichmässige Arbeitsauslastung der Mitarbeitenden zu sorgen.

NvM: Haben wir im Allgemeinen eine zu grosse Regulierung im Baugewerbe?

Das gibt es, hier müsste schon mal eingegriffen werden.

NvM: Welche Bäume sind bei Ihnen in der Verarbeitung?

Soweit wie möglich nehmen wir Holz aus der Region. Dies sind Fichte, Tanne, Lärche und auch Eiche. Buchenholz wird allgemein unterschätzt und vor allem mit guter Brennbarkeit in Verbindung gebracht. Diese Holzart ist jetzt aber im Holzbau auf dem Vormarsch. Die Halle für die Kopter Group haben wir mit einem hohen Anteil an Baubuchenholz gebaut. Es gibt neue Fertigungsverfahren, um die Buche zu Balken und Platten zu veredeln, welche zu enorm hoher Festigkeit führen und erheblich höhere Spannungen aufnehmen können.

NvM: Und wie lange brauchen diese Bäume, bis man Sie fällen und dann weiterverarbeiten kann?

Bei Fichten- und Buchenholz dauert es ca. 80 – 100 Jahre. Bei einer Eiche sind dies 150 – 200 Jahre.

NvM: Eine ketzerische Frage, mhhh also gebe ich ziemlich viel Geld für etwas Altes aus?

Ja, das ist so. Aber Sie bekommen zum einen einen klimaneutralen Baustoff und zum anderen ein angenehmes Material. Ein Material, welches dafür ja auch schon eine Geschichte erzählt, in seinem Grundmuster unverwechselbar ist und der Gesundheit dient.

NvM: Man sieht als normaler Bürger häufig, dass Häuser abgerissen werden, die man nach meinem laienhaften Verständnis noch retten und modernisieren könnte. Tut Ihnen das nicht manchmal in der Seele weh? Zumal ja das Dorf oder auch das Ländliche dadurch leidet. Gerade in einem Dorf wie dem unseren sollte doch auf Erhalt Wert gelegt werden.

Ja und Nein. Man muss dies zum Teil auch realistisch sehen. Sicherlich gibt es Häuser, die einer Rettung bedürfen. Nicht nur aus Sicht der Bausubstanz, sondern auch aus kultureller Sicht. Teilweise macht ein Abriss aber durchaus Sinn. Man kann das nicht einfach pauschal beurteilen.

NvM: Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich wandere, bike, bin gerne in der Natur. Und durch meinen Beruf begründet interessiere ich mich für Baukultur.

NvM: **Welches sind Ihre interessantesten Projekte gewesen?**

Da gibt es viele!

Eines der Herausforderndsten in Sachen Grössendimension war aber zweifelsohne der Bau der Halle in Mollis von der Firma Kopter Group. Mit dem Architekt des Projektes - Renato Leuzinger - hatte ich ein intensives Gespräch wegen dieser Halle.



Ich sagte ihm, dieses Objekt könne auch wirtschaftlich in Holz anstelle von Stahl gebaut werden. Es ist schön, dass wir am Ende diesen Tatbeweis erbringen durften. Für die Halle verbauten wir 800 m³ Holz, was einer Reduktion des CO₂-Ausstoss um ungefähr 800 Tonnen entspricht. (In der Schweiz beträgt der jährliche CO₂-Ausstoss pro Person ca. 5 Tonnen.)

Zum Bild: Die Hauptfachwerkträger bestehen aus schichtweise verleimter Baubuche und sind 31.7 Meter lang und 2.6 Meter hoch. Ein Träger alleine wiegt dabei 12 Tonnen.

Beim Provisorium Volkiland waren wir anderweitig in hohem Masse gefordert. Holzbautechnisch war die Umsetzung nicht sehr anspruchsvoll. Die grosse Herausforderung lag als gesamtverantwortliches Unternehmen mehr bei der Planung



und Koordination der zahlreich beteiligten Firmen. Stetiges Vorausschauen und Reagieren auf Veränderungen war da gefragt, um die Zügel sicher in der Hand zu halten.

Die Läden aus dem zu renovierenden Altbau wollten doch termingerecht ins Provisorium einziehen können. Zusammen mit den von uns

hinzugezogenen Glarner Subunternehmern konnten wir in Volketswil einen sehr guten Eindruck hinterlassen.

NvM: Herr Frefel, wir bedanken uns für das Gespräch.

Holz gewinnt.



Neubauten
Um- und Anbauten
Aufstockungen
Provisorien
Renovationen
Holzbauarbeiten



Casa-Vita®/
Frefel Holzbau AG
8753 Mollis
Telefon 055 618 73 30
info@casa-vita.ch
www.casa-vita.ch

Fürs Leben bauen. Mit Holz.

CASA-VITA®